

... unterbewertet sei, entspricht nach den getroffenen Bestimmungen nicht den Tatsachen. Telegraphische Aufträge, etwaiges Angebot an Rentenmarkt an diesen Börsenplätzen aufzunehmen, haben von all diesen Stellen die Antwort erbracht, daß keinerlei Angebot, sondern nur Nachfrage vorhanden wäre. Uns Zurückging die Nachricht ein, daß die Rentenmarkt event. zu einem Kurse erhältlich wäre, der nicht unbedeutend über der Paritätsparität lag.

Der Staatsrat für Abbau der Gesetzgebung.

Der preussische Staatsrat hat einen Antrag angenommen, der das Staatsministerium ersucht, unverzüglich die staatliche Gesetzgebung so weit abzubauen, als die durch sie herbeigeführten Ausgaben durch die Einnahmen des Staates und der Selbstverwaltungsbörser nicht mehr gedeckt werden können, und zwar in dringenden Fällen durch Notverordnung. Durch die Notverordnung mit 1. J. 1921 ist die Abbau des in Staat und Selbstverwaltungsbörser überzähligen Personals mit Monatsfrist ermöglicht worden. In gleicher Weise sei auf den Abbau der Reichsgesetzgebung hinzuwirken.

Das Schicksal der Ruhrgefangenen.

Essen, 30. Nov. Wie von beteiligter Seite verlautet, ist den politischen Gefangenen, die anlässlich der Ruhrbesetzung oder auf Grund des Rheinabkommens schon früher verurteilt waren, anheim gestellt worden, durch Vermittlung ihrer feinerzeitigen Verteidiger Begnadigungsgesuche einzureichen. Diese Gesuche sollen durch Vermittlung des Roten Kreuzes weitergeleitet werden. Es liegt Grund zu der berechtigten Annahme vor, daß die Initiative zu diesem Schritt von französischer Seite ausgeht. Zur Frage der Ausgewiesenen hat das belgische Hauptquartier bekanntgegeben, daß Gesuche zur Genehmigung der Rückkehr, sofern sie sich immer nur auf eine Person beziehen, eingereicht werden können.

Düsseldorf, 30. Nov. Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen zwischen den Besetzungstruppen und der Mann über die Frage der Wiedereinkennung der ausgewiesenen Besetzungswalfer glaubt man annehmen zu können, daß in kurzem alle Ausgewiesenen wieder zur Arbeit zurückkehren werden.

Die Entlassungen in der Ruhrindustrie aufgehoben.

Hessenkirchen, 30. Nov. Die Frist, die die Bergwerksverwaltungen vor einiger Zeit den Bergbau- und Angehörigen zur Entlassung gesetzt hatten, ist mit dem heutigen Freitag abgelaufen. Heute wurde nun den Bergwerksverwaltungen und den Bergbauangehörigen die Mitteilung gemacht, daß die ausgesprochenen Entlassungen vorläufig aufgehoben seien, doch werde eine endgültige Entscheidung der obersten Aufsichtsbehörden abgewartet.

Mehr als eine halbe Trillion gerettet.

W. L. B. teilt mit: Am 23. v. M. haben die Franzosen von neuem die Trudereien von E. Crüwell in Dortmund und von E. Wark in Mülheim heimgeführt, und zwar haben sie bei der Firma Crüwell 54600 Billionen, bei der Firma Wark 70000 Billionen Mark Reichsbanknoten fortgenommen. Am 27. November drangen die Franzosen abermals in die Truderei von Schwardt in Essen ein und beschlagnahmten ein Betrag von 75000 Billionen Mark Reichsbanknoten. Damit hat die Gesamtsumme der von den Besatzungsmächten bisher requirierten Reichsbanknoten die 3 Ziffer von einer halben Trillion bereits weit überschritten.

Eine neue Annahme Depouttes.

Sierstraße, 30. Nov. In einem Schreiben an den Bürgermeister von Sierstraße erklärt der belgische Oberbevollmächtigte das von der Reichsbank ausgesprochene Verbot der Annahme von Notgeld für aufgehoben, da General Depoutte diese Verfügung nicht billigen könne (1). Die Banken und die Kaufleute müssen daher das Notgeld weiter in Zahlung nehmen.

Verbot von Fahnen und Abzeichen in Bayern.

München, 30. Nov. (Antif.) Der Generalstaatskommissar hat durch Anordnung vom 29. November das Tragen und Zurückschleppen von Fahnen und Abzeichen verbodener Vereinigungen unterlag. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und Geldstrafen, deren Höchstmaß anderthalb J. beträgt. Die zur Förderung der Ziele und Zwecke der verbotenen Vereinigungen bestimmten Gegenstände sind einschlägig. Unter das Verbot fallen namentlich die Fahnen und Abzeichen der kommunistischen Partei, der kommunistischen Jugendvereinigungen, der Arbeiter- und Selbstschutzverbände und wegen der Vorborkommnisse in der Nacht zum 9. November auch der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei einschließlich der Gruppe „Koblenz und der Bünde „Oberland“ und „Metzgereslag.“

Das Verbot der Wochenfrist für „Friedens“ ist vom Generalstaatskommissar im Hinblick auf die von der Schlichtung abgegebene Erklärung mit sofortiger Wirksamkeit aufgehoben worden.

Bezugspreis für das „Sorauer Tageblatt“

für die Woche vom 3. bis 9. Dezember.

in Sorau	
in den Ausgabestellen	50 Gold-Wennig
ins Haus gebracht	5 Goldpfennig mehr
auf dem Lande	
in den Ausgabestellen der nahe Sorau gelegenen Ortschaften	52 Gold-Wennig
der weiter gelegenen Ortschaften	53 Gold-Wennig
ins Haus gebracht	5 Goldpfennig mehr

Bei Zahlung des Abonnementbetrages in werbefähigem Gelde (wertbeständiges Sorauer Notgeld) gewähren wir einen Rabatt von 5 Gold-Wennig, bei Zahlung in Reichsmark mit dem Sonnabend-Nachmittag-Dollarschein nach dem bis einschließlich den darauffolgenden Mittwoch, danach der jeweilige Tageskurs.

Wochenkarten werden nur Montags ausgegeben und gelten jeweils für die laufende Woche (siehe aufeinanderfolgende Nummern). Erfolgt beim erstmaligen Bezahlen der Abonnementzinszahlung keine Zahlung, so behalten wir, die Weiterlieferung des „S. T.“ einstellen zu müssen.

Arbeitshaus für Schlemmer.

München, 30. Nov. Generalstaatskommissar von Rahr hat bestimmt, daß Mitglieder eines Schlemmerzirkles, die ein in der Schlemmerstraße begonnenes Festmahl in der Privatwohnung eines Teilnehmers fortgesetzt und dadurch Anstoß erweckt haben, und die zugeben mußten, daß sie ihr verwerfliches Leben lediglich aus Densenspekulationen bestritten, in Haft genommen werden, die im Arbeitshaus zu vollziehen ist. Das gleiche Schicksal wird die weibliche Begleitung dieses Kreises auf sich nehmen müssen.

Die Schichtlöhne im Bergbau.

Die Löhne im Bergbau für die Woche vom 26. November bis 3. Dezember 1923 wurden durch Schiedspruch eines im Reichsarbeitsministerium tugenden Schlichtungsausschusses wie folgt festgelegt: für den Ruhrbergbau auf 4,20, für den obersteilsteilen Steintohlenbergbau 3, für den sächsischen Steintohlenbergbau 2,70 und für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau auf 2,50 Goldmark. Hierzu treten für die einzelnen Reviere für jede in der vorerwähnten Woche verarbeitete Schicht Teuerungszulagen in Höhe von 750 bis 1050 Milliarden Mark.

Die Auslandshilfe für Deutschland.

Berlin, 30. Nov. Dem Kardinalbischof in Köln wurden von den Bischöfen in Italien und Prag 3 500 000 ungarische Kronen zur Linderung der Not zur Verfügung gestellt. Aus Sammlungen in Wien zur Linderung der Not und Speisung von Kindern sind weitere 6 659 000 österreichische Kronen eingegangen. Von der spanischen Diözese Gabele Mittelamerika wurde in den Schulen für die notleidenden deutschen Kinder eine Sammlung veranstaltet, deren Ergebnis von 1317,98 amerikanischen Dollars seiner Bestimmung zugeführt wurde. Für den gleichen Zweck stifteten Kaufmann Stellmann in Prag 200 italienische Lire und James Filage in Baltimore 500 Billionen Mark.

Wien, 30. Nov. Die deutschen bürgerlichen Parteien verständlichen in der Weltliche gemeinsame Aufrufe zur Einleitung einer großzügigen Hilfsaktion für Deutschland. Die Aktion soll von einer unpolitischen Zentralstelle durchgeführt werden.

Prag, 30. Nov. Dem „Prager Tageblatt“ zufolge hat die tschechoslowakische Regierung auf die Bemühungen der deutschen Abgeordneten Geld und Warenkommissionen für das notleidende Deutschland nach vorheriger Anmeldung bei den Behörden gestattet.

Das Urteil gegen die Plättner-Gruppe.

Leipzig, 30. Nov. Im dem Prozeß vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik gegen die Plättner-Gruppe, die im mitteldeutschen Landstrich im März 1921 Versammlungen verübte und als Entlassungsgruppe in einer Anzahl von Fällen zur Befreiung von kommunistischen Privatgefangenen, „revolutionäre Ereignisse“, laute der Strafentwurf gegen den Hauptangeklagten Karl Plättner auf 15 Jahre Zuchthaus und gegen die übrigen Angeklagten auf Zuchthausstrafen von 10 bis zu 6 Jahren. Nur für vier Angeklagte sah der Strafentwurf Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu drei Jahren vor. Das Urteil lautete gegen Plättner wegen qualifizierten Raubes in Lateinisch mit fortgesetztem Verbrechen nach § 26 St. G. B. (Vorbereitung zum Doppeltat) auf zehn Jahre Zuchthaus unter Anwendung von 1 Jahr 6 Monaten Untersuchungshaft. Sechs Angeklagte erhielten Zuchthaus von 6 bis zu 9 Jahren, ein Angeklagter mit Rücktritt auf sechs Zuchthaus Jahre Gefängnis. Eine Reihe anderer Angeklagter, die in geringerer Maße beteiligt waren, wurden zu Gefängnisstrafen von 3 bis zu 5 Jahren verurteilt. Zwei weitere Angeklagte erhielten geringere Gefängnisstrafen, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wurden. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Deutschland.

Der Deutsche Evang. Kirchenrat wird am 5. Dezember unter dem Vorsitz seines Präsidenten D. Moeller zu wichtigen Verhandlungen in Berlin zusammenzutreten. Nachdem das Kirchenbund-Parlament, der „Kirchentag“, im Oktober d. J. wegen der schwierigen äußeren Verhältnisse fast abgelehnt werden mußte, kommt dieser Sitzung des Geschäftsführungs- und Vertretungsorgans des Deutschen Kirchenbundes gerade im gegenwärtigen Augenblick der äußeren und inneren Wirren eine besondere Bedeutung zu. Auf der Tagesordnung stehen weitreichende Fragen der Bundesgesetzgebung, deren ordnungsmäßige Erledigung durch den „Kirchentag“ zurzeit nicht herbeigeführt werden kann.

Ebenso wie auf dem Lebensmittelmarkt sind getrennt auch auf der Berliner Futtermittelbörse die Preise gesunken. So wurde z. B. Safer nur mit 12 bis 13 statt mit 16 und 17 Billionen Mark notiert.

Preussischer Landtag.

Sitzung vom 30. November.

Im Landtag wurde zunächst die von den Kommunisten verlangte Beratung einer Reihe politischer Entwürfe durch den Widerspruch der Mehrheit unter lärmendem Protest der Kommunisten abgelehnt.

Dann stimmte das Haus Entwürfen des Geschäftsausschusses zu, wonach die Gesetzgebung zur Strafvollziehung veränderter Abgrenzungen verlagert wird.

Erdrücklich angenommen wurde der Entwurf über Ausdehnung des Arbeitsvertragsgesetzes auf die Rheinprovinz. Auch dort wird nunmehr die Errichtung neuer Arbeitsstellen von einer beschleunigten Genehmigung abhängig gemacht.

Abg. Schölich (Soz.) begründete dann eine Große Anfrage der Sozialdemokraten, in der darüber begehrt wird, daß das preussische Wohlfahrtsministerium überholt in die wirtschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen Westfalen und Rheinlanden zu Gunsten der Westfalen eingegriffen habe. Der Redner wies auf die schweren Folgen hin, die der für den 1. Dezember folgenden Westen angedrohten Streik für viele Tausende arbeitslos machen haben müßte. Er verlangte, daß alle Anlässe, die diesen Streik zu verhindern, wenn die Westfalen mit dem westfälischen Unternehmern mit solchen Mitteln die freie Wirtschaft bei den Arbeitlosen durchgehen wollen, so verlangen sie ein Ausnahmeverbot für ihren Beruf. — Der Redner beantragte die Überweisung eines deutsch-nationalen Antrags, der sich gegen die Reichsverbordnungen für Verste und Krankenkassen richtet, an einen Ausschuss.

Abg. Dr. Quast-Kaslem (Dnat.) begründete den deutsch-nationalen Antrag. Die Reichsverbordnungen hätten die Idee vor der Hand die Einkünfte zwischen Verste und Krankenkassen getrennt. Die neue Verbordnungen des Reichsausschusses sei zwar ein Fortschritt, könne aber den schon für morgen prognostizierten Verfall nicht mehr verhindern. Das Verbot der freien Wirtschaft sei eine Verletzung der Standesrechte der Verste.

Die Abgeordneten Dr. Deller (Zentrum) und Dr. Eichenstein (D. D.) nahmen die Verste gegen die Vorwürfe des Abg. Schölich in Schutz. Die Art der Verste sei in sich selbständig, so stellten, daß die Verbordnungen der Krankenkassen und die Reichsverbordnungen unentgeltlich geworden sind.

Volkswohlfahrtsminister Dittler erklärte, er sei stets bestrebt gewesen, einen gebundenen Mittelweg zwischen den Interessen der Verste und der Krankenkassen zu finden. Es sei aber nicht möglich, allen Wünschen der Krankenkassen gerecht zu werden. Auch bei dem neuerlichen Konflikt habe das Ministerium versucht, im Reich seinen Vermittlungseinklang zu finden. Selbstverständlich sei die Verste mit der Volkswirtschaft nicht verträglich.

Abg. Dr. Wenl (Soz.) äußerte mancher Bedenken die Reichsverbordnungen an. Das Ministerium solle alle Anstrengungen machen, um die wichtigste der Verbordnungen zwischen den Verste und Krankenkassen herbeizuführen.

Abg. Riedel (Dem.) bedauerte, daß in dieser Debatte nicht die Interessen der Verste und der Krankenkassen als die der Kranken vertreten würden. In dem Augenblick eines herbeizuführenden Reichsausschusses müßte eine Beschleunigung zwischen den Verste und den Krankenkassen herbeizuführen werden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Kaslem (Soz.) und Daller (Dnat.) wurde der Antrag Quast-Kaslem angenommen, dazu der sozialdemokratische Antrag auf schnelle Einberufung des Reichsausschusses mit einem Subjunktanzug Dr. Deller (3), der an alle Beteiligten den dringenden Appell richtet, die Beschleunigungsarbeit des Reichsausschusses nach Kräften zu fördern und die Bestellung der Unparteilichen und Vorliegenden den beiden Parteien zu überlassen.

Nach Ablehnung eines kommunistischen Antrags auf Vornahme einer politischen Aussprache am Sonnabend verlas die Sitzung um 14 Uhr auf Dienstag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Verfassung der evangelischen Landeskirchen, die Gewerbesteuerordnung und kleinere Vorlagen.

Die Rentenmarkt der Goldanleihe gleichwertig. — Verweigerung der Papiergeldanleihe unzulässig.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: In zunehmendem Maße wird im Kleinhandel bei Zahlungen in Dollarküchen und Goldanleihe ein größerer Rabatt gewährt. Eine Anzahl von Geschäften oder höchst bei dieser Rabattgewährung die Rentenmarkt aus. Die Preussischen Polizeiverwaltungen haben daraufhin die Instruktion erlassen, gegen diese übliche unberechtigte und gemeinschaftliche Diskretionierung der Rentenmarkt, die in der Güte ihrer Fundamentierung der Goldanleihe um nichts nachsteht, sofort vorzugehen. Geschäfte, die auch jetzt noch Rabattgewährung bei Rentenmarktzahlung an sich selbst verweigern, werden von der Polizei geschlossen und es kann die Entziehung der Handelslaubnis zur Anwendung kommen.

Bei dieser Gelegenheit ist auch noch einmal nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Verkauf, die die Annahme von Papiermarkt verweigern und erklären, Ware überhaupt nicht, oder jedenfalls nicht in dem angeforderten Umfang gegen Papiermarkt abzugeben, ebenfalls sofort unter gleichzeitiger Einziehung der Handelslaubnis von der Polizei geschlossen werden. Das Papiermarkt ist nach wie vor gleiches Zahlungsmittel und darf von niemandem zurückgewiesen werden. Die Polizeistellen sind verpflichtet, begründeten Anzeigen des Publikums dieser Art sofort nachzugehen.

Einheimisches

Redaktion unserer Original-Beilage ist eine — mit genauer Quellenangabe versehen. —
Essen, den 1. Dezember 1923.

Advent.

Es gibt so viel Weihnachts-Verwechslung mit Adventsfeierung. Die heuchlerische Art der Zeit drängt Festschmückung in den Hintergrund. Man denkt fast gar nicht daran, in all dem Gergewirr was unserer armen deutschen Gegenwart über alle anderen Völker liegt der graue Schleier der Sorge für die nächste Zukunft. Für viele, viele Familien wird es gar trübe Weihnachtsgebete.

Soll darum gar keine Adventsfeierung in uns aufkommen? Adventsfeierung Langen auch in allerhöchsten Zeiten über die deutschen Lande. Da ist der wahre Paul Gerhart der 30-jährigen Arzteschaute. — In der Welt ist alles niedrig; nichts ist, das nicht trübselig war; doch adventlich rafft sich die sagende Seele empor: „Reuete mir, o Freundliebste, ehe mir mein Herz bricht!“ Und Friedrich Müllers, der eine deutsche Niedrigkeit erlebte, hat auch die Töne zu einem stark veredelnden Adventsgebet gefunden: „O, laß dein Licht auf Erden leuchten, die Nacht der Finsternis erlösen und Licht der Barmherzigkeit ausstrahlen.“

In der Adventszeit macht sich ein religiöses und zugleich sehr deutscher Ton bemerkbar, der etwas wunderbar Verheerungswollendes hat. Es summt und singt eine schlichte Bergensmelodie, und ihr Leitmotiv ist: Wasde andern eine Freude, und der wirft selbst Freude haben. Das gierende Ich wagt sich dem gebenden Ich, überhand läge arder Rücksichtnahme: er wachen zum warmen, praktischen Leben. Man muß sich auch der beschelenden Gabe eine persönliche Seele zu geben. Natürlich handelt sich zunächst um Menschen, die einander auch sonst hoch nachstellen, in Familie, Freundeskreis, Bekanntschaft. Aber es klingt und leuchtet auch über die nächsten Kreise hinaus. Man ist geneigt, die Menschen überhaupt vom Blickpunkt fern zu lassen, und menschlich zu sein, um näher zu befragen und menschlich zu behandeln. Tut man nicht ein wenig Sinn dessen auf, was man das Soziale nennt?

Zur Rabattgewährung für werbende Schlüsselmittel

haben die in der Einzelhandelsgemeinschaft Groß-Berlin vereinigten Einzelhandelsverbände folgende Entschließung gefaßt: „Der Einzelhandel ist genötigt und berechtigt, bei werbenden Schlüsselmitteln einen Rabatt zu gewähren. Er braucht werbende Schlüsselmittel, da er von seinen Lieferanten fast ausschließlich nur dann Ware erhält, wenn er selbst werbende Schlüsselmittel liefert; oder aber ihm sehr hohe Preisunterstützung für Papiermarktungen berechnet werden. Der Werbestandhaltungsbeitrag ist ferner das einzige Mittel, um diejenigen Verbräucher, die Teile ihrer

Lichtspielhaus.

Heute Sonnabend, Sonntag und Montag: Der große ital. Sensations- u. Abenteuerfilm:

Das Haupt der Medusa. Wunderbare Szenerie u. Ausstattung, sowie das glänzende Lustspiel:

Wie werde ich die Weiber los. Sonntag nur von 1/2 4—7 Uhr.

25 Mittwoch, den 5. Dezbr. Der gewaltige Romanfilm: „Der Wetterwart“

Theater — Café — Diale — Teepalast — Konzert!

Deutscher Ring.

Wir machen die uns angehörenden Vereinigungen auf den am Dienstag 8 1/2 Uhr bei Leuchner stattfindenden

2. Deutschen Turn-Abend

des uns angehörenden Turnvereins „Deutsche Eiche“ aufmerksam. — Wir sind herzlich eingeladen. — Der Vorstand. S. K. Dr. Rauert.

Handwerker-Verein

allgem. Bildungsverein e. V. Mittwoch, den 5. Dezbr., abends 8 Uhr, im Logenlokal:

Konzert

des Musik-Vereins „Crescendo“ unter Leitung des Herrn Riemann. Auf Wunsch darauf Tanz-Stränzchen. Eintrittskarten von Dienstag mittags 3 Uhr ab bei Herrn Wächter, Markt 22/23, zum Preise von 30 Goldgulden erhältlich. Programm am Saaleingang. Wir laden unsere Mitglieder hierzu ergebenst ein und bitten um pünktliches Erscheinen. Der Vorstand.

Leuchner's Theater-Saal.

Heute Sonntag, den 2. Dezember: Grosser öffentlicher



Ball.

Anfang 6 Uhr.

Schützenhaus Sorau N.-L.

Sonntag, den 2. Dezember:



Tanz-Stränzchen

Es ladet höflich ein C. Kern.

Anfang 7 Uhr.

Deutscher Garten, Seifersdorf.

Morgen, Sonntag, ab 6 Uhr:



Gesellschafts-Kränzchen.

wozu freundlichst einladet Friedrich Schert.

Weihnachts-Geldente!

Stie, Ledertaschen, Bekleidungsstücke, Brieftaschen, Zigarren-, Zigaretten-Etuis, Zerstos usw.

Brodek, Schloßplatz 1.

Kleines Stockholz

gepalten, ab Schlag-Nähe Marsdorf, sofort lieferbar. C. Fritz Schulze, Sommerfelder Str. 1a. Telefon 487.

Schlachtpferde

Kauft und verkauft ständig zu den reellsten Tagespreisen die Sorauer Roschlächtereier und Wurstfabrik mit elektrif. Betrieb. G. Blat 10/11, G. Scholze, Niederstr. 47. 402. Fernruf 402.

Rechtshaltungen werden Tag und Nacht ausgeführt. — Nachzügler an der Haustür. Nicht zu verwechseln mit anderweit. Unternehmungen.

Rudfäden

empfehlen

Rauert & Pittius N.-G.

Mit dem 1. Dezember d. Js. habe ich auf meinem Grundstück, Sorau,

Zriebeler Straße 13 ein

Sourage-Geschäft

Hängemittel, Hen, Stroh pp.

errichtet.

Ein Inhaber des Großhandels-gewerbes für Futtermittel. Zum Austausch von landwirtschaftl. Produkten führe ich Textilwaren aller Art (Seide, Platan).

Mein Bestreben wird sein, meine wertvolle Rundschaft in Stadt und Land bestens und reell zu bedienen.

Sich bitte mein Unternehmen weitestens zu unterstützen

Telefon-Nummer wird in nächster Zeit bekanntgegeben. Ernst Hotho, Sorau N.-L. Zriebeler Straße 13.

Ihr Bild

als schönstes Weihnachtsgeschenk

tadellos — preiswert — schnell

fertigt Ihnen an

photogr. Atelier G. Domzig

Bahnhofstrasse 23.

Tafelschokoladen,

Honigbonbons,

Baumbehang,

Kaffee, Zucker, Tee, Kakao

gibt auch in

größeren Posten ab!

Hans Hirschstein

Spezialgeschäft für Lebensmittel und Zuckermwaren, Bahnhofstr. Ecke Logenstr.

Knochen-

Mehl

ist eingetroffen.

Carl Grünig

Lederwaren

aller Art

liefern

Rauert & Pittius A.-G.

Möbel

liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen, einzelne Möbel u. kompl. Schlafzimmern, Wohnzimmer, Wohnzimmern, Kücheneinrichtungen, Sofas in Blüsch u. Stoff, Matratzen u. Matratzen, Bettstellen, Beschläge, Lager, Oberstr. 22, Zwingler 2 u. im Schloß ohne Kaufzwang. Keine 20 jährige Geschichte - Praxis büret für reelle Bedienung. Eigene Tischlerei, eigene Polsterei.

Hübner

Züchtereier, Sorau N.-L., Oberstr. 22, Telefon 626.

Schlachtpferde

kauft und zahlt die höchsten Preise. H. Seliger, Schlacht-, Züchtereier, Sorau N.-L., Oberstr. 22, Telefon 626.

Dreschlaffen

mit Elektro-Motor, 10 Ps., laubbar, zu verkaufen. Schriftl. Off. u. N. 845 an die Exped. d. Bl.

R.-G.-V.

(Riesen-Gebirgs-Verein).

Montag, den 3. Dezember, 8 1/2 Uhr abends:

Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag

des hier bekannten Herrn Studienrat G. Arafse, Vlogau i. G. über das Thema:

Winterport und Winterwanderung im Riesengebirge wozu jedermann, der am Wandern und an unierer schönen Bergwelt Interesse hat, herzlich eingeladen ist. Eintritt 0,25 G.

Nach Schluß des Vortrages:

Anherordentliche Mitglieder-Bersammlung im Kaiseraal der „Loge“, wozu auch Gäste willkommen sind. Der protist. Bersamml.

Der deutsche Rundfunk

ist eröffnet!

Drahtlose Konzerte im eigenen Heim

ermöglichen Ihnen unsere Rundfunkempfänger. Wir liefern komplette Anlagen jeder Grösse.

Rundfunk Niederlausitz G. m. b. H.

Cottbus — Königsplatz 1. Bezirksvertreter gesucht.

„Zanit“

Matten und Rollen die beste Rettung für Weber und Weberinnen. Seit 25 Jahren eingeführt.

Zu haben in allen Drogerien und Materialwarengeschäften. Man verlange ausdrücklich „Zanit“ und wolle Nachahmungen zurück.

Fabrikanten: Touet & Schüller, Zanitwerk Aachen Rhd.

Der Versand erfolgt ab Lager Chemnitz.

Merzte vom Tagesdienst:

Sonntag, 2. Dez.: Dr. Nagel, Dr. Sauer.

Priebus

Zu verkaufen:

3 Waggons

Muntelraben

2 Waggons

Speise-Rartoffeln

gute, frostfreie Ware,

2 Waggons

gutes Pferdeheu

E. Lach, Priebus

Telefon 27.

Anzeigen

für das

SorauerTagesblatt

nimmt entgegen

Schalz, Priebus

Schriftl. Bersammlung

Mittwoch, 5. 12. Ab. 8 1/2 Uhr III. Unter.

Deutsches Haus,

Schützenstr. 2, Sonntag, den 2. Dezbr.:

Gr. Tanzkränzchen

Anfang 6 Uhr:

Geizersdorf

Sonntag, 2. Dezbr.:

Großer öffentlicher

Tanz

Es laden ergebenst ein

H. Seider u. Frau.

Plantage.

Heute Sonnabend:

Großes

Bodbiertfest

und Tanz.

Feierteller Bod.

Wittekind

Montag abends 8 Uhr

Nitolausfest

in der Loge.

Schneiderinnung

Den 3. 12., 7 Uhr

„Goldenen Apfel“

Bersammlung

Der Vorstand

Sonntag, 2. 12.

11-12 Uhr, gemeinl. Bersammlung

fabriknach Sommerfeld zur Ausstellung

Damen - Handtaschen

in großer Auswahl — empfehlen —

Rauert & Pittius A.-G.

Bei Zahlung in wertbeständigem Gold 5% Rabatt.

Anzeiger für Triebel

Vor- und Rückwärtsabendl. • • • • • Wertgebende Garantie!

Seidel & Naumann Nähmaschinen

haben Weltruf und sind unübertroufen in Güte und Leistungsfähigkeit.

Paul Schwarz, Triebel, landwirtschaftl. Nähmaschinen

Bestes Nähmaschinenlager am Plage. Stiden und Stopfen! • • • • • Preiswerteste Zahlungsbedingungen!

berber statt. Der Hauptgewinn beträgt 50 000 Dollar = 210 000 Goldmark. Die Gewinne werden nach vier Wochen wöchentlich und ohne jeden Abzug ausgeschüttet. Der kleinste Gewinn ist doppelt so hoch wie der Einkas. Die neue Lotterie hat bereits so viel Anhänger gefunden, daß mit einer Vermehrung der Losezahl zu rechnen ist.

† **Leibsch,** 30. Nov. In erschreckender Weise häuften sich hier und in der Umgegend letzter Zeit die Diebstähle. In voriger Woche wurden dem Schafmeister Rudolf in Reidersdorf aus gut verschlossenen Stall 8 Stühner und 1 Sahn gestohlen. Als zweites sehr hässliches Verbrechen hat der Dieb in der Nacht nicht das Geringste bemerkt. In denselben Tagen wurden in Raffte dem Gemeindevorsteher Schmägel, dem Landwirt Noack und zwei weiteren Besitzern mehrere Gänse, Hühner, ein Hund mit Kette, Roggen, Mehl, Brot u. a. m. gestohlen. Anfang dieser Woche bemerzte Frau Wilmshagen in einem Einkauf kommend, wie ein junger Mann aus ihrem Laden kam und anscheinend die Ringel der Lebertrichter festhielt. Sie glaubte in dem Mann einen gewöhnlichen Bedner aus Lohndorf bei Triebel erkannt zu haben. Im Laden selbst bemerkte sie, daß ein Stück Lard fehlte. Der bedachtvolle Oberlandjägermeister A. ruse nahm den Bedner fest und das Verhör ergab, daß auch ein gewisser Schmidt aus Raffte bei den Diebstählen beteiligt sei. Die Hausleitung dort brachte drei Stücke Lard zu Tage, zwei gehörten Frau Wilmshagen, zum dritten wird noch der Eigentümer gesucht. — In der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag wurde auf den Sport-Triebelern Kohlenwerke ein 15 Meter langer Treibriemen gestohlen. Hier scheinen die Diebe mit den drüßigen Verhältnissen sehr vertraut gewesen zu sein, denn der Raum, in welchem der Riemen lag, wurde nicht erschrocken, sondern mit dem gut verschlossenen Schließel geöffnet.

Preis Sagen.

(Sagan, 30. Nov. Im Laufe des gestrigen Vormittags haben unter Vorhitz des Bürgermeisters S. r. a. erneut Verhandlungen mit Vertretern der Fleischereinigung und Verbraucherschaft wegen Herabsetzung der Fleischpreise stattgefunden. Es ist dabei nach Anhörung von Sachverständigen festgesetzt worden, daß in dieser Woche der Preis für Schweinefleisch 1,80 M., für Rindfleisch 1,60 M., für Kalbfleisch 1,40 M., für Kanarienschinken 1,60 M., für Leberwurst 1,80 M., für Kelleibler und Blutwurst 0,60—0,65 M. per Pfund. Wer höhere Preise, als die vorstehend bezeichneten, fordert, kommt in den Verdacht der Preisverletzung beim. Des Wuchers. Am Montag, den 3., und Dienstag, den 4. Dezember, findet unter Singstimmung einer Kommission der Preisprüfungs- und Wucherstelle ein Probegedächtnis und der Konsumbäder ein Probegedächtnis vor. Die Preise werden festgesetzt werden soll, wobei die Preise aus einem Zentner Mehl herausstellen sind und ein halbes Pfund Mehl für das Bekleben eines Zentners Mehl beauftragt. Den Preisprüfungs- und Wucherstellen ist bereits vom Bestenungspräsidenten in Bezug eine entsprechende Musterattestur überreicht worden, die bei dem Probegedächtnis mit berücksichtigt werden soll.

Probungsstelle — Schließes.

† **Sommerfeld,** 30. Nov. Der Leiter unseres Zollamts, Oberassistenten Post, tritt mit dem 1. Dezember in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem er 48 Jahre, bis über sein 77. Lebensjahr hinaus, im Soldatentum tätig war.

Das Haus Moletti-Haupt

Ein Kaufmannsroman von E. Correi.
(41. Fortsetzung) — Nachdruck verboten.

„Und wie ist Pa mit mir unangekommen?“
Werte nun Jonathan auf. „Mama, ich frage Sie eins: Was denn nicht ich der Betrug?“
„Wie ist's zu rückgefallen, daß Pa mich heiratete, während ich einen anderen liebte? — Denn das ist doch die Wurzel des Ganzen? — Wo will zu ihrer Entschuldigung annehmen, daß sie es selbst nicht wollte — wie auch ich dieses ertrag, ohne darüber nachzudenken. — Sie machten mir vorhin den Vorwurf, daß ich gelassen habe — aber Mama — ist man nicht immer der Schwache der Frau, die man liebt? Und beugt man auch nicht fähig inwendig und hindert sich den Frauen — ist der Mann nicht immer die Schwache — all den Frauen und Mädchen klein, die eine Frau hat? — Jeder Mann ist zu befragen — jeder zu beherrschen — auch ich!“
Signora Moletti schwieg. Sie schweig lange.

„Dann hob sie den Kopf und sagte matt: Das ist jetzt alles verpöht — Müßigkeit frucht wenig! — Was wünscht — die Scheidung?“

„Nun ist — den Conjugio — heiraten?“
„Nun Jonathan nun hast du gehört. Er konnte sich jetzt nicht mehr helfen. Denn die Situation veränderte ihn in geradezu.“
„Was hat mir auch auf diese Frage kein Antwort gegeben?“ sagte Signora Moletti.
„Sie will nicht getraut sein.“
„So werde ich — den Signor Cavallaro fragen!“
„Nun Jonathan, aber — über glauben Sie, Signora Moletti, ich verabsichte alle Abrechnung?“

Die Frau sah ihn an — und erblachte. Sie lachte nach Worten, um endlich schwache zu erwidern: „So Jonathan — ich baue auf Ihre Vernunft. — Bewahren Sie sich und uns vor einem Skandal!“

Einem Moment blieb es still. Und dann folgte nur ein Gedächtnis. —
Und mit diesem lauten Lachen, das niemandem jemals Jonathan haben sehen, das nicht verstand. —
„Und Moletti's Gatte das Haus.“
„Und er würde, er würde nie mehr dahin zurückkehren.“

— Das deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze wurde vom Kreisauschuß für Leibesübungen des Mittelrheins des hiesigen Männerturnvereins: Charlotte Schulz, Minna Adorf, Grete Köhler und Hilfr. Horn, sowie dem Mittelteil der hiesigen „Turnerstaffel“: Max Fajale verliehen.

† **Forst,** 30. Nov. Drei Fahrräder wurden in der vergangenen Nacht im Hause Musauer Straße 78 gestohlen. Die Diebe hatten ein Fenster eingedrückt und so Eingang in das verschlossene Haus erhalten; sie sind mit ihrer Beute unbemerkt entkommen.

† **Guben,** 30. Nov. Nach einer am Dienstag in Gegenwart von hiesigen Sachverständigen von der Preisprüfstelle vorgenommenen Probeaktion konnten für Fleisch und Wurstwaren neue Richtpreise festgesetzt werden. Zur Schätzung waren zwei Kinder und drei Schweine ausgemessen. Der Zweck der Probeaktion war vor allem, den Schlachterlaß gegenüber dem Lebendgewicht festzustellen. Die Proben bestanden durchwegs in der Reuktion der Fleisch, insofern sich bei den zwei Kindern ein Gemütsverlust von 54 Prozent, bei den drei Schweinen von durchschnittlich 34 Prozent ergab. Es handelte sich durchwegs um gangbare Mittelware, wie sie in der Regel zur Schlachtung kommt. Bei besonders gutem Vieh ist der Gemütsverlust etwas geringer. Unter Berücksichtigung dieses Gemütsverlustes und der ermittelten Einkaufspreise wäre eine nur ganz unerhebliche Preisreduktion möglich gewesen. Die Fleischler aber erkannten an, daß die festgesetzten Preise ziemlich hoch seien und daß bei der rückgängigen Konjunktur, die einzeln hätte und die zum Teil wohl durch das amtliche Vorgehen an den Hauptmärkten für erklärt, meist schon billiger eingekauft werden konnte. Infolgedessen konnten die Richtpreise auf niedrigeren Einkaufspreisen auf gebaut werden. Sie stellen gegenüber den hiesigen festgesetzten Richtpreisen Preisermäßigungen bis zu 40 Prozent dar. Da Fleischpreise, die man Zeit haben den hiesigen Richtpreisen übersteigert halten, sind dadurch wieder ganz erheblich von ihrer Höhe herabzusetzen und es wird wohl jeder wünschen, daß diesem Beispiel bald andere Lebensmittelpreise folgen.

† **Cottbus,** 30. Nov. Ein eigenartiges Wortspiel spielte sich vor einigen Tagen in einem Zimmer auf dem Rathausgebäude ab. Während einer Sitzung verlor sich ein 20 jähriger Erwerbslose, dessen infolge Verweigerung der Kostensarbeiten die Unterbringung erzwungen worden war, in ein Denkmal einzugreifen. Die herbei eilenden Gendarmen stellten die Denkmals- und der her. Während dieser Zeit trat eine Frau ein in dessen einwilliges Kind auf den Tisch des Saales nieder und verhielt sich. Da der Leiter der Abteilung nicht gewillt war, den kleinen Erwerbslosen als eigen anzunehmen, wurde das Kind dem Mobiliaramt übergeben, von wo es der rechtmäßigen Besitzer wieder zurückgegeben wurde. Solche Vorkommnisse sind auf einige Dienststellen unserer städtischen Verwaltung keine Seltenheit. So wurden sogar vor nicht allzu langer Zeit fünf Kinder einer Familie an höchste Stelle abgeholt und mußten durch eine Fürsorgeanstalt des Wohlthätigkeitsamtes den rechtmäßigen Eltern wieder zurückgeführt werden.

† **Cottbus,** 30. Nov. Schadenfeuer. Vergangene Nacht brannte auf dem Grundstück der Firma Wohlgenuth (Weste) Raugener Straße bei als Lagerraum benutzte Kassa mit Inhalt (Sumpfenballen). Das Feuer wurde von allen Seiten abgegriffen und es gelang der Feuerwehr ein Ueberschreiten auf andere Gebäude zu verhindern. Die Kraftfahrzeuge

der Firma, Personennagen und Lastwagen, konnten gerettet werden, ebenso gelang es von dem großen Lager — Sumpfenballen, die in allen Ecken des Lagerhauses hantieren — große Mengen in das Freie zu bringen. Kurz nach Eintreffen der Kraftfahrzeuge auf der Brandstelle trat die Hilfsabteilung ein, daß die von einem Lastwagen gezogene Magazins-Drehleiter bei der Umfahrt um die Oberfläche — trotz stark verlangsamter Fahrt — durch die nassen Schneemassen ins Schleudern kam. Hierbei brach an der Straßenoberfläche ein Hinterrad der Leiter und es verzugludten drei Feuerwehrleute, die sich beim Umfahren der Leiter nicht durch Uberspringen retten konnten. Der Feuerwehrmann Deffe erlitt starke Querschnitte der Brust und einen Schließelbeinbruch (Lebensgefährliche Verletzung). Der Geislerführer Franz Weiger erlitt starke Querschnitte der Beine und des Gesichts. Der Feuerwehrmann und Sanitäter Hermann Ergate erlitt ebenfalls Querschnitte der Beine und der Brust.

† **Senftenberg,** 30. Nov. In Müdenberg wird seit einiger Woche in den Guben wieder ein zweifelhafte gearbeitet. Die Arbeitnehmer haben, wie früher, eine Stunde Mittagspause sowie je eine halbe Stunde Frühstückspause und Vesperpause. Der Kopf der Zeit gehörend hat man von der Not der Pensionierung eingeführten achtstündigen Arbeitszeit Abstand genommen. Die Grubenarbeiter haben sich zur Übernahme der selbständigen Arbeit bereit erklärt, um dadurch ein höheres Einkommen zu erzielen. Dies ist ein so. Abhängigkeit werden aber den tarifmäßigen Lohn hinaus auf einfache Arbeitstunden bezahlt. Die Nachfrage nach Brilleinheiten hat sich vorübergehend etwas gehoben.

† **Gölsen,** 30. Nov. Zwei Kinder infolge Raubergreifung gestorben. In diese Trauerbotschaft wurden kürzlich die Arbeiter Mauerers Eheleute infolge eines Unglücksfalles, der sich in ihrer Wohnstube in der Wohnung ereignete. Während die Ehefrau ihrem Mann das Mittagessen zur Arbeit brachte, hatten die drei zurückgelassenen Kinder das Feuerloch des Ofens geöffnet. Die herausgefallenen glühenden Kohlen entzündeten den Inhalt des Kohlenkastens und verurteilten eine kurze Raubentzündung. Als die Mutter nach kurzer Zeit heimkehrte, fand sie ihr etwa vierjähriges Schöndchen sowie ein noch jüngeres Kind tot auf dem Boden eines feuergeheiligten Raubergreifung. Die beiden Kinder erlitten, ein drittes Kind fand die Frau noch lebend vor.

† **Frankfurt a. D.,** 30. Nov. Großfeuer auf dem Bahnhöf. Gestern Abend um 8 Uhr entzündete durch einen Mann im Schlafwagenraum des alten Bahnhöfes ein großes Feuer. Das Feuerwehrlager um 10 Uhr mit allen Fahrzeugen anrückte, fanden bereits die unteren Räume des Mittelbaues und der ganze Weßbügel in Brand. Diese Teile waren im Abbau begriffen, so daß das rauchende Element in unmittelbarer Umgebung sich ausbreiten konnte und auch an den hoch halb abgetragenen Decken keine Deckung fand. Es wurden nachher 11 Schwandlungen vorgenommen, wobei die Lebensabfuhrverwaltung noch wirksam durch eigene Dampfvorrichtungen unterstützt. Nach zwei Stunden angegriffener, durch Rauchentwicklung und Giftgasen außerordentlich schwerer Arbeit gelang es, den Herd zu beherrschen und durch mehrere über die Gasdächer des Bahnhöfes eingeführte Leitungen den bewohnten Dächern des Gebäudes zu löschen.

† **Treptow,** 30. Nov. Wie die Not gelindert wird. Vorbildlich ist die Kinder- und Volkspeisung in Berlin-Treptow

durchgeführt worden. Daß der Hilfszustand weiter Schichten der Bevölkerung und der Industrie ist es den Bemühungen des Bezirksamts gelungen, eine bedeutende Erzeugung der Kinder- und Volkspeisung auszuführen. 604 Verordnungen haben sich bereits erklärt, Kinder an ihrem Mittagstisch teilnehmen zu lassen. Neben dieser privaten Speisung werden in den städtischen Kinderhorten in Treptow, Baumföhlenweg und Ubersdorf täglich 400 Kinder gespeist. Ein einzelner Bürger Treptows trägt bereits seit dem 4. Dezember o. J. die Kosten der Speisung für 250 Kinder. Ueberaus dankenswerth sind weiter die von großen industriellen Werken des Bezirks für die Kinderpeisung getroffenen Einrichtungen. Alles in allem werden von dieser Woche ab täglich mindestens 2000 Kinder im Bezirk Treptow unentgeltlich an warmen Mittagessen erhalten.

† **Falkenberg (Beitz) Halle,** 30. Nov. Eigenartiger Unfall. Frau Martha Ahrens von hier begabte ihren Gatten auf einer Geschäftsreise im Auto. In der Nähe von Mühlitz kamen plötzlich aus dem Walde in wilder Fahrt vier Störche nach der Straße an. Das erste Stück blieb nach vor dem Auto stehen. Das zweite sprang direkt durch die Frontscheibe des Autos und verlegte die Frau sehr schwer im Gesicht. Das dritte Störche wurde aufgerissen. Frau Ahrens wurde in die Augenklappe gebracht. Da die Frau wieder völlig geheilt werden kann, ist fraglich.

† **Harburg (Rau),** 30. Nov. Todesfahrt mit dem Motorrad. Einen erschreckenden Unfall fiel der Kaufmann August Krich aus Harburg zum Opfer. Auf der Heimfahrt fuhr er mit seinem Motorrad abends in Hohenbrosen in ein unbeschriftetes Geopann, wobei ihm die Wagenleiter in den Leib drang. Er mußte sofort in das Krankenhaus zu Lauchhammer übergeführt werden. Dort ist er nach qualvollem Leiden verstorben.

† **Wanzin,** 30. Nov. Mit einer tödlichen Störche in der Brust wurde am Wege kurz vor dem Dorfe Wanzin im hiesigen Kreise der Oberpostkammer Richter aus Diegitz am Montag abends 10 Uhr aufgefunden. Richter, der sich mit seiner Familie in Hohenbrosen bei Wanzin aufhielt, hatte sich am genannten Tage auf das Jagdgelände des Gutsbesizers Witzel-Witzelmann begeben. Da er von der Jagd nicht zurückkehrte, wurde man besorgt und suchte ihn. Als man ihn fand, war er schon bewußtlos und nach dem Transport in sein Heim. Ueber diese Angelegenheit ist dem Magistrate ein Bericht zugegangen. Demnach kam die Leiche am Montag abends der Hilfsführer Rudolf gepackte Gewandstücke mit sich, was auf einen Unfall hindeutet. Als er sich auf der Jagd aufsuchte, ergriffen einige Aescherbären nähere Nähe und nannte seinen Namen; unmittelbar darauf fiel ein Störch, wobei ein Kleinfahrergehörig den Kolben seines Drillinges traf. Ruge bemerkte kurz darauf sein Mann; er warf sich nieder und gab auf die Knie. Die beiden Männer, die er für Wildbische hielt, entfernten sich in der Richtung zum dem Dorfe Wanzin. Ruge begab sich zum Förster Witzelmann in Wanzin und meldete diesem den Vorfall. Der Förster, wie ihn an den aufstehenden Landjäger in Ritzdorf, der ihm gestern (Dienstag) vom dem Aufstehen des Oberpostkammer Richters Mitteilung machte. Es ist inzwischen festgestellt worden, daß das Kleinfahrergehörig, das der Hilfsführer Ruge in den Kolben seines Gewehres erhalten hat, genau dem Gehörs entspricht, das Richter geführt hat.

„Nun blieb ihm nur noch eins zu tun übrig: Sich mit der Firma auseinanderzusetzen. Das war jedoch eine Sache von großer Tragweite. Nicht nur seine Ehre, sondern seine Ehre als Geschäftsmann, die Ehre seines Namens — seines deutschen Namens stand auf dem Spiel.“
„Weniger Tage erblachte er machantlich die Geschäftsidee ohne eine feste Abklärung für sich selbst ins Auge zu fassen. Unvollständig reagierte er auf die Anforderungen der Stunde — nebenher immer in Erwartung der Hilfe der Biancos, der — wie ich mehr und mehr herausgefunden hatte — die Unmöglichkeit es des Uebels gehörig auszugleichen hatte, um Geschäftseligier Intuitione mit vermutlich erheblichem persönlichem Nebenverdienst zu machen. Dabei schien er von Vollmacht unterläßt zu sein, die ihm Signora Moletti gegeben hatte.“
„Es konnte Jonathan endlich nicht mehr ertragen, daß sich während seiner Laufbahn mit Pa ein Netz von Verrat und Betrug um ihn gesponnen hatte.“
„Und als er — von der schlimmsten Meinung gewandt — Konjunkturbeobachtung der Banken einforderte, da beständige es sich ihm: Bianco war nicht vor den verwegenen in Scheidung zurückgefallen, um — von Signora Moletti unterläßt — in seine Tüchle zu arbeiten und der Firma ungeheure Schäden zufügen. So hatte er — ansehend völlig unvernünftig — einen großen Vollen der Moletti-Sammlung Aktien auf die Namen zu Verrat veräußert und gegen minderwertige Spekulationspapiere eingetauscht.“
„Jonathan war eine Zeitlang wie behütet, als sich ihm das Affendard. Und dabei trat ihm die nur von M. Trausen eingezogene, verdrückte Handlungswelle seiner Schwermutter nach härter, als die Intreus des Brotkrumens. Den Schaden aber, den die Firma erlitten — ein Schaden, den Jonathan auch persönlich empfand — den leitete er nach vollständigem Heberöl d auf aber zwei Millionen an. Der die Bankrektor, bei dem Jonathan persönlich vorstreckte, fragte d recht, ob das Haus Moletti diesen Stroh aushalten könne, ohne gekündigt zu sein.“
„Jonathan meinte, allezn's mit etwas stöckerender Stimme einer kurzen Zeit der Ueberlegung zu bedürfen. — Er nahm die angebotene Zigarette — er lächelte sogar zu dem auwundernden Wort des Direktors und ver-

abschiedete sich. Als er aber über die Straßenging, war's ihm, als kwannte der Boden unter seinen Füßen.“
„Und je mehr sich Jonathan in den nächsten Tagen über den angehenden Schaden orientierte, desto höher fiel seine Verärgerung, daß es ihm vielleicht nicht gelingen werde, alle Geschäfte im Uebersicht zu erhalten. Der Verlust der Bewand-Aktien hatte ein ordentliches Loch in alle Wäse — so ins Fundament des Hauses gelöhren und auch seine eigenen Hoffnungen zunichte gemacht. Er hatte damit zum größten Teil auf eigene Rechnung spekuliert. — Das im Verlust nun eine Art von Gerechtfertigung der Dinge? — Sollte er mit ebenso leeren Händen gehen, als er gekommen war?“
„Adnotat Besti stöberte und schauerte fortwährend um ihn herum. Er hätte den besten nachdenkenden, ruhigen Mann am Necken an der Wand serviert wie eine Karte. Aber er war Signora Moletti's Geschäftsführer. Durch ihn hatte Jonathan die Hilfsabteilung an Signora Moletti gehen lassen, und der Adnotat vermehrte nun auch alle Mitleidensäußerungen der Dame. Signora Moletti schien demgegenüber von ihrer höchsten Handlungswelle gegen Jonathan bestrahlt, noch sehr erschütterter zu sein von dem Verlust, der fast ein Sechstel des Gesamtvermögens betrug. Nicht ließ sie anfragen, ob man genügend ist, Geber aufzunehmen oder die Firma zu verkaufen?“
„Da aber brüllte Jonathan auf. Er hielt es seiner Schwiegermutter in ungeliebten Worten vor, wie man ihm diesen Geschäftsführer aufgegeben hatte, wie man es Pa zu verstanden habe, daß er sich auf Waden von Geschäft entfernte, um es Minderbüchsen zu verlaufen. Und wenn Signora Moletti auch wohl nicht wogte, ihm Vorwürfe zu machen, so erforderte es die Ehre der Firma, und die Ehre seines Namens, daß jetzt kein Opfer geschuldet werde, das Haus aus seiner ursprünglichen Höhe zu erhalten.“
„Darauf hin bot ihm Signora Moletti nach einem zögerigen Geld aus ihrem persönlichen Vermögen für die Firma an, Jonathan lehnte es jedoch ab. Er hatte für die laufenden Geschäfte gegen Lombardierung des Getriebelists „Uebersicht“ mitlangt der Bedingung süßliche Geber bis zur Höhe von zwei Millionen erhalten, das aber trübte ihn noch nicht über den Verlust der Aktien, an die er sein Herz gehangen hatte. Er hoch zwar den

betrügerischen Verkauf an, konnte die Werte aber nicht erkennen, denn die Banken verhielten sich abnehmend und kamen ihm nicht weiter zu Hilfe. Vielmehr sah man lauernd zu, ob das Haus sich halten würde, oder ob man den üblichen Staatsstreich einer „Gesellschaftsaktion“ machen könnte...“
„Herrlich kimmte aus Besti. Wellecht von den Grobhandeln impliziert. Und als Jonathan das merkte, sagte er ihm kurzher nach die Türe. An Signora Moletti aber schrieb er: „Ihre Vertrauensleute oder ich!““
„Signora Moletti lächelte darauf und Besti ließ sich eine Weile nicht sehen. Auch die Verhandlungen über die Scheidung zühten...“
„Und Jonathan wehrte sich tapfer weiter — nicht für sich, nicht für die Familie Moletti, sondern für die Sache! All das Feuer, das in ihm brannte und das er nicht hervorbringen konnte, ließ sich in geistlicher Energie um. Er leistete Erlaubnisse. Er arbeitete die Nächte durch, betraute sich mit neuen Projekten und überreichte die eingeworbenen Aktien mit der Beteiligung an einigen neuen, ausländischen Industrien und Erfindungen, die dem latenten Grobhandel durchaus nicht schaden und große Feindseligkeiten hervorriefen.“
„Seine Bewand-Aktien konnte Jonathan jedoch nicht zurückgeben. Denn sie waren in Wucherhöhen geraten, und alle seine Bemühungen begegneten Wachenheiten, die gleich starken Verlustbrüngen gegen ihn waren. Das Bianco, der offiziell entlassen war, beharrte hartnäckig, war außer Zweifel.“
„Da aber trat eines Tages Jast, noch nach Kontroversen ein Mann bei Jonathan ein, der er nie und nimmer bei sich erwartet hatte — Luigi Gullino.“
„Der Nächstliegende einer von Genus Moletti.“
„Der Konkurrent und Feind des Hauses Moletti.“
„Der Mann mit dem schneeweißen Bart, dem schwarzen Augen und der vollkommenen Stimme, der reichte ihm mitfühlend und warm die Hand.“
„Ich habe ein Wort mit Ihnen zu reden, Signor Haupt, sagte er. Ein Wort, das niemand zu hören braucht. Ich bin allein.“
„Wohin, Signore?“
„Jonathan ließ die seinen Vorleser vor das Wandfensterchen. (Fortsetzung folgt.)“

Notgebot.

Wackeres Volk, vom Feinde geknedet;
 frech betrogen und frech entrechtet,
 Volk in Not,
 höre dein höchstes Gebot!
 Feinde von außen, Feinde von innen —
 Richt' auf Eins allein dein Sinnen:
 Einigkeit!
 Brüder, erkennet die Zeit!
 Eines Leibes sind wir doch Glieder.
 Eintracht hilft uns vor Herrlichkeit wieder
 „Vaterland!“
 sei in die Berge gebrannt!
 Friedrich W. Suchs.

Der Hochzeitstag.

Die Stauffenbergs feierten ihren Hochzeitstag all die Jahre in trübend traumhaftem Gedanken. Täglich um zwei Uhr des Nachmittags und die Drohsteine vor der Tür, der Richter kam mit einem Strauß und lud die Brautgäste zu einer „kleinen Fahrt“ ein. Die kleine Fahrt selbstredend zum „Waldbühl“, draußen in die Berge hinaus, allwo die Stauffenbergs kennen gelernt hatten. Hier trank man in heiterer Besinnlichkeit Kaffee, als Kuchen und blieb den Abend bei dem gar opulenten Hochzeitsschmaus. Dann fuhr man mit der Drohsteine wieder heim und hatte prächtiger als alle anderen den Hochzeitstag gefeiert.
 Jahre hindurch ging das so. Möchte die Brautzeit den pflichtgetreuen Herrn Stauffenberg noch so sehr fehlen — der Hochzeitstag mußte ihm und seiner Frau gehören. Da kam die Zeit. Der Kaffee im „Waldbühl“ war Erlos, das Abendessen nach Warden dürftig. Laster sah die Stauffenbergs wieder hinweg. Es mußte ja wieder besser werden im nächsten Jahre!
 „Möchtest Jahr holen wir es noch“, trösteten sich einander und waren in dem Bewußtsein, daß es glücklich wie andere Jahre.
 Doch es wurde nicht besser.
 Im Gegenteil. Die Arbeit begann erst. Man mußte es brechen und wenden wie man konnte — das opulente Abendessen mußte wegfallen in diesem Jahre. Nach dem Kaffee, der lange hinausgezogen wurde, ging es in die Drohsteine hin.
 Das nächste Jahr das nicht; aber es war ja nur das eine Jahr — und die Frau meinte vor sich: „Es wird!“
 Im nächsten Jahre reichte es aber schon einmal mehr zur Drohsteine. So fuhr man mit der Straußbahn und redete sich ein, daß es ja schon, als wenn man selber, der gemäßigt rollenden Drohsteine beherrschte.
 „Es ist wohl im nächsten Jahre...“ meinte schließlich die Frau, als man heimfuhr. Der Mann verneinte den schwachen Trost: „Es ist doch...“
 Doch dann im neuen Jahre reichte es nicht mal mehr zur Straußbahnfahrt. Der alte

Serr Stauffenberg hatte längst seine Tätigkeit aufgeben müssen, und die Rente war knapp.
 Es kostete die alten Leute nicht an. Sie blühten die Jahre zu und wanderten zu Fuß hinaus zum „Waldbühl“, an ihrem Hochzeitstage. In einer Kaffeekanne für jeden reichte es gerade, und sie schwelgten in deren Geruch den ganzen Nachmittag und vernahmten eine herrliche, würdige Feier ihres Ehrentages begangen zu haben.
 Ueber das nächste Jahr redeten sie kein Wort. Auf dem Heimwege waren sie stumm und bedrückt und verbargen es voreinander nicht.
 Heuer nun... heuer, da reicht es nicht zum Kaffee und nicht zu dem zweiwöchentlichen Wege. Die Straußbahn würden die Straußen einer derartigen weiten und — ja, wohl eigentlich etwas überflüssigen Wanderung nicht gut aufnehmen — So muß man heimbleiben und so tun, als sei alles wie früher... Der Mann kommt als Aufsteiger mit... alten Papierblumen und macht die Einladung — und alles erleiht man dann aus dem Gedächtnis heraus noch...
 Schließlich muß es künftighin auch so gehen, sagt man sich und wird froher. Das soll es auch nützen. Der Hochzeitstag ist nun einmal ihr Ehrentag und muß würdig begangen werden...

Die Ausbildung der Hand — ein vernachlässigter Zweig des Sports

Von A. Piotrowski.
 (Nachdruck verboten.)
 Es wird bei uns viel Sport getrieben, viel Gewicht gelegt auf die allgemeine Körperverfassung. Die Ausbildung einzelner, wichtiger Gliedmaßen aber, die auch für die Sportbetätigung von Wert sind, wird dabei eigenartiger Weise gänzlich überhört. So wenig man in sportlichen Kreisen beispielsweise auf die exakte Ausbildung der Hand, eines der wichtigsten Gliedmaßen am menschlichen Körper, achtet, wie wenig Beachtung man ferner diesem unerlässlichen Faktor zu vieler sportlicher Betätigungen an der sportlichen Leistung zukommt. Sollte es wirklich für viele Sportler, so gänzlich vernachlässigt sein, ob ihre Hand für die Sportbetätigung geeignet ist? — O nein, es dürfte sogar nicht einmal belanglos sein, ob die Hand eines Sportlers nur im allgemeinen gefähig ist, oder ob sich die einzelnen Gliedmaßen, die einzelnen Finger und Fingerglieder einer kräftigen Durchbildung erfreuen. Sportzweige wie Tennis, Schlagschleuderball, Speer, Schießen, Kugelwerfen usw. bedingen nicht nur allgemeine Kraftanlage, sondern auch eine gewisse Gewandtheit der Hand, die sich nicht nur auf die Handfläche und die Mittelhand, sondern bis auf die einzelnen Finger und Fingerglieder erstrecken muß. Je mehr die verschiedenen Teile der Hand, sowohl Finger, Mittelhand wie auch amblehend das Handgelenk kraftvoll und beweglich ausgebildet sind, desto fester, bewusster und somit steifer wird der Spieler den Tennisbällen umfassen und handhaben, der Speerwerfer den Speer schleudern, der Turner das Trapez umklammern können.
 Es wird vielfach beim Sport nachhergesehen, daß oft das Verlegen der Hand, das

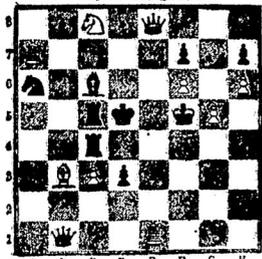
Verlegen eines einzigen Fingers einen Mißerfolg herbeiführen oder zum mindesten begünstigen kann. Eine Hand, die in allen Teilen kräftig und gleichmäßig durchgebildet ist, findet in ihren einzelnen Gliedmaßen Hilfsquellen, die instand sind, die Gesamtleistung der Hand als Sportwerkzeug gänzlich zu beeinflussen und zu heben, während umgekehrt die unangenehmsten Finger in vollkommener Abhängigkeit voneinander wie hindernde Anhängsel wirken können.
 Ein arbeitendes und sporttreibendes Volk muß sich dessen bewußt werden, daß die Hand der Hebel zum Werkzeug des Arbeiters — gleichviel des Kopf- oder Handarbeiters — und ebenso der Hebel zum Sportgerät des Sporttreibenden ist. Je genauer dieser Hebel bis ins einzelne funktioniert, desto besser wird die Arbeit, desto vorzüglicher die Sportleistung ausfallen. — Es wäre natürlich verfehlt, wollte man die Hand wahl- und planlos ausbilden, ohne Inhalt, ohne Regel, ohne Führung, und so will ich hier auf ein Lehrbuch, ein System aufmerksam machen, das wohl geeignet erscheint, beim Trainieren der Hand die Rolle des Lehrmeisters zu übernehmen. Obwohl es Anfangs nur für Musiker gedacht und erachtet war, hat es sich in der Praxis so glänzend bewährt, daß man nur wünschen könnte, jeder einzelne unter uns möchte seine beiden Hände nach diesem System ausbilden, gleichviel, ob er Sportler, Hand- oder Kopf-arbeiter ist.
 „Mein Fingersportsystem“ bezieht sich auf die Fertigkeit, die in die Geheimnisse der exaktesten Ausbildung der Hand wie der einzelnen Fingerglieder einführt. Der Verfasser hat es verstanden, in dieser Schrift Regeln und Übungen festzulegen, die ein erfolgreiches Handtraining und gleichzeitige eine Willenskultivierung in sich schließen, deren der Musiker, sowohl wie der Sportausübende, ja deren wir eigentlich alle bedürfen, denn das Gelingen jeglicher Handverrichtung, ob groß oder klein, hängt von der mehr oder weniger großen Geschicklichkeit, d. h. von der mehr oder minder exakten, willensbewußten Ausbildung der Hand, beziehungsweise der einzelnen Gliedmaßen der Hand ab.
 Man beachte einmal einen Menschen, der sich einen Finger hart verletzt hat und daher gezwungen ist, denselben im Verband zu tragen. Durch die notwendige Auskultation des erkrankten Gliedes wird man bei dem Betreffenden eine Beschränkung der allgemeinen Beweglichkeit wahrnehmen. Die Hand ist ein Glied, das mit der Hand verbunden ist, und die Hand ist ein Glied, das mit der Hand verbunden ist, und die Hand ist ein Glied, das mit der Hand verbunden ist.
 Wir wollen, um die Sache etwas schärfer zu machen, an einen Finger denken. Man stelle sich 10 Jahre für ein Stück 8 Monate gleich 8 Milliarden. Mit diesen 8 Milliarden Scheinen kann man die ausgedehnte Stadt Hamburg mit ihrem reichlich 400 Quadratkilometer betragenden Flächeninhalt auch zudecken. Wollte man die Stadt Chemnitz mit ihrem köstlichen angenehmen Flächeninhalt von 60 Quadratkilometer belegen, so brauchte man nur 12 Milliarden Scheine. Wir letztere Summe gibt es heute kaum noch etwas. Um nicht kleinstmützig zu sein, wollen wir auch an das Deutsche Reich mit seinen 540 000 Quadratkilometer Flächeninhalt vor dem Krieg denken. Das jährliche Einkommen des Jahre 1. Bürgermeisters von Berlin betrug 36 000 Mark, das Einkommen eines mittleren Beamten ungefähr 4000 Mark. Nach dem Stand vom 24. November betrage das tägliche Einkommen vormaliger Personen ca. 100 Billionen Papiermark. 108 Billionen Scheine genügen aber Kopf, ganz Deutschland in seiner Vorkriegsausdehnung in eine Papiermarklandschaft zu verwandeln. Ganz Europa, 10% Mill. Quadratkilometer groß, könnte belegt werden, wenn man das letzte jährliche Einkommen des früheren Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg mit insgesamt 100 000 Mark zu Grunde legt und davon die wöchentliche Einnahme mit ca. 2000 Mark in 2000 Billionen umrechnet. Europa ist ca. neunzehnmal größer als Deutschland vor dem Krieg.
 Nachdem wir uns nun mit Längs- und Flächenmaßen unterhalten, wollen wir uns der eigentlichen Arbeit, den Zahlenmaßen, zuwenden. In einem Kubikmeter kann man, der vorerwähnten Größe und Dicke des einzelnen Scheines eingerechnet, 2000 Stück hineinlegen.

Humoristisches.

— Ein Treffer. Im Kolleg fand ein Student sehr lustig, den Professor durch törichte Fragen zu unterbrechen. Eines Tages hatte er wieder den Vortrag mehrfach gehört und fragte schließlich: „Sagen Sie, Herr Professor, wie lange kann ein Nebelwiesel ohne Gehirn leben?“ „Das weiß ich nicht, Herr Meister“, sagte der Professor freundlich, „wie alt sind Sie?“
 — Etwas geistreich. Sie: „Denke dir, heute Nacht habe ich von einem wunderbaren Wintertag geträumt.“ Er: „Das ist der alte Traum von einem Tag, der mich kein Geld kostet.“

Rätsel.

Schach-Aufgabe.



Schwarz zieht in 2 Zügen. Weiß zieht an.

Worträtsel.

Mit einem a ein Bösewicht,
 Der nur auf Graumantel erpicht;
 Mit ie ist er nicht gefährlich,
 Er meint es harmlos hies und dorthin,
 Wenn möglich ist das Weller glück,
 Und mit ihm uns zu Liebe rückt.

Siederrüssel.



Auflösungen der Rätsel aus dem Unterhaltungsblatt Nr. 42.

Auflösung des Gegenrätsels.	Erst
Selter	Wasser
Trauer	Wasser
Zag	Wasser
Wellend	Wasser
Schlich	Wasser
Barm	Wasser
Kaul	Wasser
Niemals	Wasser
Reben	Wasser

Einigkeit.
 Auflösung des Wörterrätsels.
 „Wer langsam fährt, kommt auch ans Ziel.“

Ein Scheidewege der entwerteten Papiermark.

Allen Respekt mehr vor einer Kubikmelle!
 Ein Eingangs der folgenden Zeilen, welche das Reich der Nullen zur Würde und Achtung verhelfen, sei der 24. November von 42 Billionen als Ausgangspunkt gewählt. Wenn gebente ich an meine Schulden in Gora u. L., Berlin und Cottbus. Mein früherer Klassenlehrer, die Mitarbeiter einiger Schüler wahrnehmend, führte sie in das Reich der großen Zahlen und habe ein. Einige Schüler, die sich hervorheben, stellen Fragen, bei deren Beantwortung selbst der Herr Gelehrte längere Zeit gerate.
 „Arithmetische Begriffe, wie Quinonillion, Billionen und Quillion, letztere Zahl hat 24 Nullen, werden bei diesen Betrachtungen. Wir halten uns an die uns von der Schulzeit her bekannten Zahlen.“
 Allen Respekt vor einer Kubikmelle!
 Die Erziehung im Jahre 1888, ich war damals 12 Jahre alt, hat mich sehr gefesselt. Der Verfasser hatte sich eine Rille gewacht, die dem Ausmaß einer Kubikmelle gleichkam, nämlich also 7500 Meter lang, 7500 Meter breit und 7500 Meter hoch war.
 In die Rille wurde nun alles, was Menschenhand in der alten und neuen Zeit geschaffen, also sämtliche Bauten, Schiffe und Eisenbahnen, einfach, 1400 Millionen Menschen, und alle Tiere hineingeworfen. Autos und Fahrräder gab es ja damals noch nicht. Es geht zu errechnen, ob die sich bis heute vermehren Bauten, Schiffe, Eisenbahnen, einfaches Auto, Fahrräder und auch Luftschiffe,

die Rille zu füllen vermögen. Jedenfalls war die Rille nach damaliger Berechnung nicht halbvoll geworden. Wurden nun die seinerzeitigen Voraussetzungen nicht erreicht, so wollen wir doch einmal zu der uns allen bekannten Papiermark, die den meisten Deutschen als Kriegs- und Stadttrübsal mehr Sorge als Freude macht, unsere Zuflucht nehmen.
 Man denke dabei an den 1. Mill. Darlemsgeld, Größe 9 mal 6 Zentimeter. Der Einfachheit halber wollen wir den bei allen Ausführungen mit 50 Quadratzentimeter Fläche und ein Zehntel Millimeter Dicke annehmen.
 Damit der Versuch, die Kubikmelle mit diesen Scheinen zu füllen, keinem Zweifel begegnet, ist es vielleicht nicht unangebracht, zuvor einige erstaunliche Längen- und Flächenbeispiele anzuführen.
 Die Summe von 1 040 000 000 000 Papiermark, welche man heute in Chemnitz i. Sa. für ein 4-Fuß-Brot (also immer vom 24. November betrachtet) zahlte, würde in 1-Mark-Scheinen zu 100 Stück gebündelt und hochkantig nebeneinander in eine fortlaufende Linie gereiht, die achtzigfache Länge von 104 000 Kilometer ergeben. Das wäre der achtfache Durchmesser der Erde.
 Nebenbei in einem Maßstab von Freude bemerkt, würde die gleiche Summe in Silbermarken, angenommen, daß 8 Stück einen Zentimeter beanspruchen, ebenfalls hochkantig nebeneinander gereiht, den 17fachen Umfang der Erde ausmachen. Die erreichte Länge beträge 1 300 000 Kilometer.
 Zur Papiermark zurückkehrend und angenommen, ein Arbeiter hat in einer Großstadt vor dem Kriege 27 Mark pro Woche verdient, was heute umgerechnet 27 Billionen ergibt, so kann man mit 27 Billionen Scheinen die Provinz Brandenburg, die Provinz Schlesien, die thüringischen Staaten, die Provinz Sachsen und auch das frühere Königreich

die Rille zu füllen vermögen. Jedenfalls war die Rille nach damaliger Berechnung nicht halbvoll geworden. Wurden nun die seinerzeitigen Voraussetzungen nicht erreicht, so wollen wir doch einmal zu der uns allen bekannten Papiermark, die den meisten Deutschen als Kriegs- und Stadttrübsal mehr Sorge als Freude macht, unsere Zuflucht nehmen.
 Man denke dabei an den 1. Mill. Darlemsgeld, Größe 9 mal 6 Zentimeter. Der Einfachheit halber wollen wir den bei allen Ausführungen mit 50 Quadratzentimeter Fläche und ein Zehntel Millimeter Dicke annehmen.
 Damit der Versuch, die Kubikmelle mit diesen Scheinen zu füllen, keinem Zweifel begegnet, ist es vielleicht nicht unangebracht, zuvor einige erstaunliche Längen- und Flächenbeispiele anzuführen.
 Die Summe von 1 040 000 000 000 Papiermark, welche man heute in Chemnitz i. Sa. für ein 4-Fuß-Brot (also immer vom 24. November betrachtet) zahlte, würde in 1-Mark-Scheinen zu 100 Stück gebündelt und hochkantig nebeneinander in eine fortlaufende Linie gereiht, die achtzigfache Länge von 104 000 Kilometer ergeben. Das wäre der achtfache Durchmesser der Erde.
 Nebenbei in einem Maßstab von Freude bemerkt, würde die gleiche Summe in Silbermarken, angenommen, daß 8 Stück einen Zentimeter beanspruchen, ebenfalls hochkantig nebeneinander gereiht, den 17fachen Umfang der Erde ausmachen. Die erreichte Länge beträge 1 300 000 Kilometer.
 Zur Papiermark zurückkehrend und angenommen, ein Arbeiter hat in einer Großstadt vor dem Kriege 27 Mark pro Woche verdient, was heute umgerechnet 27 Billionen ergibt, so kann man mit 27 Billionen Scheinen die Provinz Brandenburg, die Provinz Schlesien, die thüringischen Staaten, die Provinz Sachsen und auch das frühere Königreich

Ein Kubik-Mr (d. i. ein Würfel von 10x10x10) könnte 2 Milliarden Scheine aufnehmen. Immerhin entspräche ein Kubik-Mr einem kleinen Häuschen. Eine kleine Gurt-Lette am 24. November 500 Milliarden, ein Würfel ebenfalls 500. Mit 500 Milliarden Scheinen kann man ein großes Fabrikgrundstück ausfüllen, dessen Rauminhalt 250 Kubik-Mr ist oder dessen Länge 100, die Breite auch 100 und die Höhe 25 Meter ist.
 Angenommen, daß der Leipziger Hauptbahnhof (der größte Europas) ca. 270 Meter lang, mit seinen Hallen 275 Meter breit und höhenmäßig 30 Meter hoch ist, so braucht man noch nicht einmal den Preis für 1 Pfund Schweinefleisch, welches mit 4,5 Billionen verkauft wurde. Der Rauminhalt betrage 2 227 500 Kubikmeter, mal 2 Mill. Scheine auf 1 Kubikmeter, aufammen 4 455 000 000 000 Scheine.
 Die respektable Größe eines Kubikmeters 1000x1000x1000 vermag 2000 Billionen zu bergen. Wir kommen zur Beantwortung, daß in einer Kubikmelle gleich 7,5x7,5x7,5 Kubikmeter 443 750 Billionen Scheine verpackt werden können, was nur einer Friedenssumme von 843 750 Goldmark gleichkommt. Man möchte daher wohl nach größeren Massen suchen, welche nur bekannte Summen aufnehmen vermögen.
 Wie groß möchte wohl eine Rille sein, welche die sämtlichen Staatsgelder der Vera v. Wangen-Röhm Albert um die Jahrhundertwende in Höhe von 400 Billionen Goldmark gleich 400 Trillionen Mark oder gar das frühere deutsche Nationalvermögen in ungefährer Höhe von 360 Milliarden Mark gleich 360 000 Trillionen Papiermark zu bergen vermöchte.
 Die letztere Zahl sieht in Ziffern so aus: 360 000 000 000 000 000 000 000. In eine Kubikmelle gehen nur 843 750 000 000 000 Scheine hinein. Nein, wir haben keinen Respekt mehr vor einer Kubikmelle.
 Emil Schwartz.

